



Kapitel 10:

Ausblick



Lernen hat viele Facetten. Es ist ein bewusster und ein unbewusster Prozess. Lernen ist ein gehirnphysiologischer und ein sozialer Prozess. Lernen hat immer auch kulturelle, philosophische und ethische Dimensionen und ist eingebettet in systemische, gesellschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen - viele mögliche Sichtweisen auf das Lernen. Lernen ist ein individueller Vorgang und mit den verschiedensten Beweggründen verbunden: Menschen lernen, um zu überleben. Sie lernen aus Spaß und Freude. Sie lernen auch, um unangenehme Situationen zu vermeiden und nicht „doof“ dazustehen. Sie lernen, um Wissen zu erwerben und erfolgreicher zu werden. Sie lernen, um sich und andere besser kennen zu lernen und um das Zusammenleben sozialer zu gestalten. Sie lernen, um sich in der Welt zurechtzufinden und sich auszutauschen. Sie lernen für ein lebenswertes Leben. Sie lernen, um ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Erwachsenenbildung als Teil eines evolutionären Prozesses

Dass Menschen lernen, gehört zu ihrem Wesen. Dass erwachsene Menschen dies ganz bewusst in Institutionen tun, ist neueren Ursprungs. Die Vorstellungen, Konzeptionen und Ideen zu Lehren und Lernen haben sich in der Vergangenheit gewandelt.



Es gibt heute viele Ansätze, die das Lehren und Lernen Erwachsener unterstützen. Die Konzeptionen zu *selbstgesteuertem Lernen* sind geeignet für Menschen mit Lernmotivation, Lerntechniken und Selbstlern-Kompetenzen. Die *medienorientierten Lernkonzepte* unterstützen Menschen, die Zugang zur Technik haben und Medien-Kompetenz entwickeln konnten. *Körperorientierte Konzepte* richten sich an Menschen, die Lust haben, sich zu bewegen und den Körper als eine Ressource erleben. *Konstruktivistische Lernkonzepte* setzen Fähigkeiten in Selbstreflexion und Kommunikation voraus.

Keines dieser Konzepte ist ein wirksames Rezept für alle Menschen. Aber alle diese Ansätze, Methoden und Ideen haben ihre Berechtigung und können je nach Kontext, Ziel und Zielgruppe hilfreich sein.

Aber hilfreich wozu? Wofür setzen wir in der Weiterbildung didaktische Werkzeuge ein? Welches übergeordnete Ziel unterstützen wir als Weiterbildnerin / Weiterbilder? Welchen Sinn macht unsere Arbeit? Welche zukünftige Welt formen wir? Welche Entwicklungen fördern wir?

Gesellschaftliche Evolution

Demokratie setzt politisch gebildete und selbstständige Erwachsene voraus. Dazu gehört das Wissen um gesellschaftliche Willensbildung, die Fähigkeit zu politischer Urteilskraft und Engagement. Politischer Pluralismus erfordert kritische und informierte Bürger. Politische Freiheit ist immer wieder durch eine Freiheit des Denkens zu erneuern. In einem totalitären Staat gibt es keine Erwachsenenbildung, sondern nur gesteuerte Propaganda. Weiterbildungsmaßnahmen können und sollten für gesellschaftliche und politische Dimensionen sensibilisieren.

Eine große Herausforderung wird es sein, gerade die Gruppen in der Bevölkerung zu Weiterbildung einzuladen, die Lernen bisher als negative Erfahrung abgespeichert haben, damit Weiterbildung nicht nur ein „i-Tüpfelchen“ der Vorgebildeten bleibt.

Ökonomische Evolution

In der Arbeitswelt ist es ein wichtiger Wettbewerbsvorteil, Wissen ständig zu aktualisieren und Lernen als Prozess in Unternehmensstrukturen zu etablieren. In einigen Jahren werden große Teile der bundesdeutschen Bevölkerung den Ruhestand erreichen. Die Zahl der Nachwuchskräfte sinkt aufgrund niedriger Geburtsraten. Wir sehen einer zukünftigen Situation entgegen, in der die Unternehmen mit älteren Belegschaften dem schnellen technologischen Wandel gegenüberstehen. Betriebliche Fortbildung wird zum Schlüssel der Wettbewerbsfähigkeit.

Weiterbildung sollte die Interessen der Ökonomie und der Ökologie, die der Organisationen und des einzelnen Menschen berücksichtigen. Sie könnte der zunehmenden Komplexität mit einer differenzierten und gleichzeitig ganzheitlichen Sichtweise begegnen.



Technologische Evolution

Der Fortschritt der Technik ermöglicht heute einen Informationsstrom und eine Informationsmenge, die neue Strategien der Verarbeitung erfordern. Es ist nicht mehr wichtig, alles zu wissen. Wichtiger wird die Fähigkeit sein, wo, wann und wie man auf welches Wissen zugreifen kann. Weiterbildung kann an diese Wissens-Technologien heranführen und sie mit Leben füllen. Ein verantwortungsvoller, bewusster und dosierter Umgang mit Medien und Technologien ist ein wichtiges Lernfeld der Zukunft.

Kulturelle Evolution

Von der technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ist auch das Innenleben einer Gesellschaft betroffen. Welche Ethik begleitet unsere zukünftigen Handlungen? Wie reagieren wir auf kulturelle Konflikte? Welche Werte transportiert eine technologisch weit entwickelte Gesellschaft? Welche kollektiven Überzeugungen schaffen den Freiraum für die Vielfalt des Zusammenlebens? Weiterbildung kann durch ihre Art der Gestaltung, der Kommunikation und des Miteinanders Werte in Erinnerung bringen und erlebbar werden lassen. Weiterbildner können mit jeder Veranstaltung eine Kultur des lustvollen Lernens kreieren.

Persönliche Evolution

Weiterbildung beschleunigt persönliche Entwicklungs-Prozesse. Sie kann praktische Lebenshilfe sein. Mit der Person entwickelt sich auch die Persönlichkeit. Der Lebenslauf will fortgeschrieben werden. Das Leben bietet vielfältige Themen: Partnerschaft, Familiengründung, Berufskarriere, Weiterentwicklung von Werten, Erziehung, Selbstverwirklichung, Rollen-Definitionen, existentielle Themen, Lebensaufgabe, Verluste und Krankheiten, eigene und soziale Verantwortung usw. Mit dem biologischen Alter verändert sich der Körper, die Rolle in der Gesellschaft, das Selbstbild und der Fokus auf Qualitäten im Leben. Weiterbildung kann diese Prozesse einbinden und berücksichtigen und Orientierung für den weiteren Lebensweg geben.

Ohne die Wirkung von Weiterbildungsmaßnahmen zu überschätzen, können sie doch Impulse für die einzelnen Entwicklungsbereiche geben. Lernen findet natürlich nicht nur in organisierter Form statt. Ein großer Teil der Erwachsenenbildung ist als nichtformalisierte Bildung angelegt: der Arbeitsplatz, die Familie, die Freizeit, die Aufgaben in der Gemeinde, die Hobbys, die Freunde, das Leben...

Doch Schule, Hochschule, Berufsbildung und Erwachsenenbildung setzen Akzente einer Lern-Kultur in einer Gesellschaft. Hier werden Überzeugungen gestärkt oder in Frage gestellt. Hier entstehen Nischen lustvollen Lernens. Die Erwachsenenbildung kann Impulse setzen für gesellschaftliche, ökonomische, ökologische und persönliche Entwicklungsprozesse. Weiterbildnerinnen und Weiterbildner haben die Chance, die Anzahl der Perspektiven zu erhöhen und



das Bewusstsein zu sensibilisieren - Bildung und Lernen für eine verantwortungsvolle und lebenswerte Zukunft.

Lernende Gesellschaft

In dem Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (2001) sind Handlungsfelder benannt, die bei der Verwirklichung einer Idee des lebenslangen Lernens berücksichtigt werden sollten:

„Bei der Weiterentwicklung des Bildungssystems müssen deshalb die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass alle Menschen

- die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen entwickeln,*
- die für lebensbegleitendes Lernen erforderlichen Kompetenzen erwerben und*
- institutionalisierte, aber auch neue Lernmöglichkeiten im täglichen Lebens- und Arbeitszusammenhang in Anspruch nehmen und nutzen.*

Nur auf diese Weise können eine „lernende Gesellschaft“ realisiert, lebensbegleitendes Lernen aller Menschen gefördert und – insbesondere bildungsferner und benachteiligter Gruppen - an zukunftsorientierte Bildungsangebote herangeführt werden.“

Doch die Annäherung an eine „lernende Gesellschaft“ erfordert mehr als die Schaffung eines lernförderlichen Umfeldes. Natürlich sollten die institutionalisierten und instrumentalisierten Rahmenbedingungen so gestaltet sein, dass Lern-Prozesse unterstützt werden. Doch die besten Rahmenbedingungen allein schaffen keinen reflexiven Geist und keine lustvolle Lern-Kultur. Sie zu inspirieren und die BeGEISTERung am Lernen einzuladen, sind große Aufgaben, denen wir uns alle stellen können. Eine „lernende Gesellschaft“ lebt von Menschen, die sich gerne als „Lernende“ begreifen.

Lustvoll lebenslang Lernende sein

Die Perspektiven auf den Prozess des Lernens sind so vielfältig wie die Rollen, die Lernende in einer integralen Sicht einnehmen. Der erwachsene lernende Mensch steht mitten im Leben. Erwachsene haben einen großen Erfahrungsschatz mit einem Set an unterschiedlichen Intelligenzen. Manche sind für die aktuellen oder zukünftigen Situationen ausreichend und hilfreich, andere sind es weniger. Jeder Mensch hat sein individuelles Profil – Sonnenseiten und Schattenseiten, Stärken und Schwächen. Jeder Mensch hat eine einzigartige Kombination von Erfahrungswissen, Fähigkeiten und Überzeugungen.

Erwachsene sind im Weiterbildungskontext Zuhörerinnen und Zuhörer, Zuschauerinnen und Zuschauer, aktive Spielerinnen und Spieler und passive Mitspielerinnen und Mitspieler, Gestalterinnen und Gestalter und Genießerinnen und Genießer, Wissende und Unwissende, Forscherinnen und Forscher, Entdeckerinnen und Entdecker, Kulturerbinnen und Erben und Architektinnen und Architekten der Wirklichkeit.

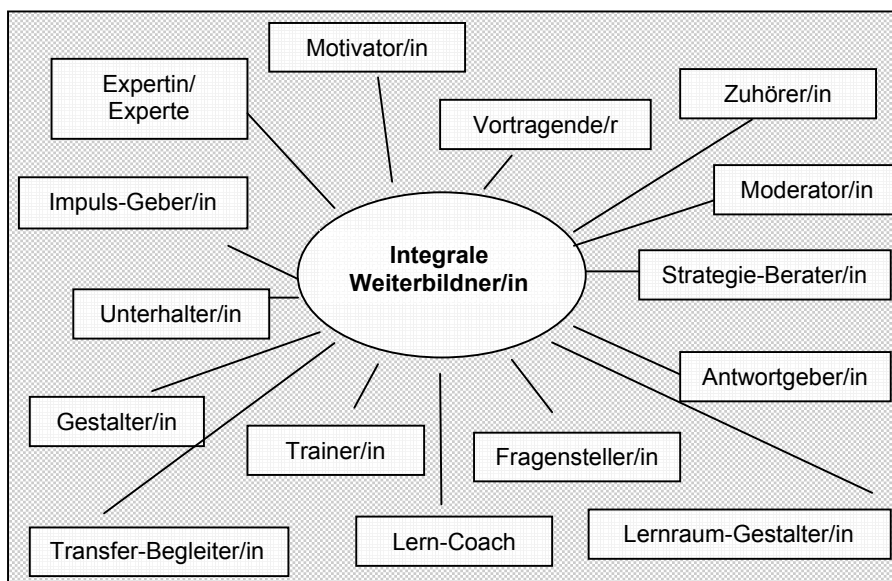


Erwachsene entscheiden selbst, ob, was, wie lange, wann, von wem und wie sie lernen. Lernende / Lernender zu sein ist die Entscheidung, sich auf ein Abenteuer einzulassen, dessen Ausgang noch offen ist. Dies erfordert manchmal Mut. Lernen kann man nicht nur in einer Weiterbildung. Man kann in einem Supermarkt lernen, bei der Erziehung von Kindern, auf einem Mini-Golf-Platz, bei der Bedienung von Handys, beim Sport, beim Pflegen von Pflanzen, in einer Beziehung, beim Kochen, beim Warten, im Urlaub, bei der Hausarbeit, in Gesprächen, in der Freizeit oder im Beruf.

Lustvoll lebenslang Lernende nutzen viele Orte, Zeitpunkte und Situationen. Sie sind verbunden mit dem Geist des Anfängers. Wirklich Lernende lernen immer und überall.

Die Rollen der Weiterbildnerin / des Weiterbildners

Vielfältig sind auch die Rollen der Lehrenden in einem integralen Weiterbildungskonzept: Weiterbildnerinnen / Weiterbildner sind Lehrende / Lehrender und Lernende / Lernender in einer Person. Sie verkörpern die Begeisterung für Lern-Prozesse. Sie sind Motivatorinnen und Motivator, Expertinnen und Experten, Vortragende, Zuhörerinnen und Zuhörer, Antwortgeberinnen und Antwortgeber, Fragenstellerinnen und Fragesteller, Lern-Coach, Unterhalterinnen und Unterhalter, Gestalterinnen und Gestalter, Strategie-Beraterinnen und Berater, Transfer-Begleitung, Lernraumgestalterinnen und „Innen“-Architekten, Impuls-Geberinnen und Impulsgeber, um nur einige Rollen zu nennen. Jede der Rollen wird von der Weiterbildnerin / dem Weiterbildner mit besonderen Qualitäten ausgefüllt. Jede Rolle könnte für eine Situation hilfreich sein. Die Vielfalt, die Kombination und die Flexibilität des Einsatzes machen den Lehr- und Lern-Prozess so lebendig und aufregend.





Weiterbildung – weiter wohin?

Weiterbildung wird vermutlich auch in Zukunft das Werkzeug einer modernen Gesellschaft sein. Die Vorstellung, dass man in der Schule oder einer Berufsausbildung das Wissen erwirbt, was man für seine Arbeit braucht und dieses Wissen für das ganze weitere Leben ausreicht, stößt bereits heute an ihre Grenzen.

Aus-Bildung suggeriert etwas Endgültiges. Lernen endet jedoch erst mit dem Leben. *Weiter*-Bildung kommt dem Charakter des Lernens viel näher. Sie wird zum Schlüssel einer „lernenden Gesellschaft“. Dies ist das Feld, in dem kreative, ökologische, wirtschaftliche, systemische, persönliche, kulturelle, humanistische und wissenschaftliche Antworten entstehen können, die nachhaltig und positiv wirken auf zukünftige Generationen.

Über die Freiheit zu lernen

Wir haben die Freiheit zu lernen. Wir haben allerdings auch die Freiheit, nicht zu lernen. Genauso wichtig, wie die Entscheidung, ob oder was wir lernen, wird die Entscheidung sein, ob oder was wir in der Zukunft *nicht* lernen möchten.

Lernzeit ist Lebenszeit. Mit welchen Themen muss oder möchte ich mich beschäftigen? Welchen Lernprozessen schenke ich meine Aufmerksamkeit und Liebe? Wo möchte ich Meisterschaft erlangen? Wo arrangiere ich mich mit Durchschnittlichkeit? Wo akzeptiere ich Nichtwissen und Nichtkönnen?

Lernen ist ein Bedürfnis des Menschen. Ihm Raum zu geben, heißt zu einer individuellen und sozialen Zufriedenheit beizutragen. Es ist eine Form von Wohlstand, wenn Menschen den Raum erhalten, um mit Engagement zu lernen - in der Freizeit, für die Gesundheit, für Werte, für Kreativität, für Entwicklung oder für die Lust am Lernen an sich.

